

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint: Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 118.

Dienstag den 17. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

In Abgeordnetenkreisen gewinnt die Ansicht das Uebergewicht, daß es mit der Reichstags-Session schneller zu Ende sein wird, als bis jetzt angenommen werden konnte.

Die erste Lesung der Dampfer-Subventionsvorlage ist am Sonnabend im Reichstage beendigt und die Angelegenheit in eine Kommission verwiesen worden.

Bei der Geschäftsverhandlung des Hauses und bei der reservierten Haltung, welche das in dieser Frage ausschlaggebende Centrum der Vorlage gegenüber einnimmt, ist es in hohem Grade wahrscheinlich, daß mit dem Verweisungsbeschluss die Subvention für diese Session von der Tagesordnung abgesetzt ist.

Was ultramontane Phantasie alles auszudehnen vermag, davon giebt ein Artikel der „Tiroler Zeitung“ eine Ahnung.

welchem Rechtsmittel Karl der Große vom Papste zum Kaiser gemacht wurde — durchaus nicht weggetilgt und erledigt sei.

Auf Anregung Deutschlands haben die Großmächte Serbien und Bulgarien aufgefordert, sich ihrer Vermittlung zu unterwerfen.

Der in offiziellen Beziehungen zu dem französischen Kabinet stehende „Temps“ fühlt sich heute veranlaßt, auf die in der marokkanischen Angelegenheit gegen Frankreich erhobenen Anschuldigungen zu antworten.

ebenfalls in Marokko Interessen haben, welche gegenüber den französischen ins Gewicht fallen.

Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der ungarischen Wahlen gehören 120 Deputirte den Liberalen, 36 der gemäßigten Opposition, 36 den Unabhängigen an; ferner sind 7 Antisemiten, 4 Nationale und 6 keiner Partei Angehörige gewählt.

Das Antwerpener „Handelsblatt“ meldet, das neue belgische Ministerium sei nunmehr gebildet und die betreffenden Ernennungen, sowie die Auflösung des Senats, würden alsbald vom „Moniteur“ veröffentlicht werden.

Ein Bericht aus Kairo vom 10. d. meldet über die neuesten Vorgänge im Sudan folgendes: Der Mahdi hat sich mit seinen Frauen und Schänen aus El-Dheid und aus Kordofan überhaupt nach der beinahe unzugänglichen Tebel-Gadin, fünf Tagereisen südlich von El-Dheid, zurückgezogen.

Die Verständigung zwischen der norwegischen Regierung und der Dpotion im Volke und in der Volksvertretung ist im besten

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Zuge. Professor Broch, ein als einsichtsvoll, gemäßig und tüchtig gerühmter Staatsmann, der bereits vor längerer Jahren einmal ein Portefeuille im Kabinet Slang inne hatte und bis jetzt Vorsitzender der internationalen Maß- und Gewichtskommission in Paris war — er ist seines Zeichens Mathematiker und Physiker — bat bereits mit dem Führer der Opposition, Herrn Swerdrup, in einer längeren Unterredung die Grundlinien der Versöhnung vereinbart und dafür auch die Zustimmung des Königs Deklar erlangt. Die Hauptschwierigkeiten sind sonach überwunden. Die Kosten der Versöhnung trägt allerdings zum größten Theile der König, der in wichtigen Punkten den Wünschen der Linken nachgegeben hat. Ueber die Hauptstreitfrage, ob der König in Verfassungsfragen ein Einspruchsrecht besitzt, scheint man von beiden Seiten stillschweigend hinweggehen zu wollen. Dagegen ist das Recht der Kammer, jederzeit die Minister vorzuladen, um sie zu hören, anerkannt worden. Der König hat nachgegeben, weil er sah, daß das Land unter dem Haber schwer litt und weil er von der Opposition die Benachrichtigung erhalten hatte, daß man auch gegen das neue Kabinet mit einem ähnlichen Prozederfahren vorgehen werde wie gegen das vorausgegangene.

Die demokratische Partei der Vereinigten Staaten hat für die künftige Präsidentschaftswahl ihr Augenmerk auf Herrn Tilben gerichtet. Derselbe hat aber die Annahme der Präsidentschaftskandidatur aus materiellen Gründen, welche ihm die angemessene Erfüllung der mit dem Präsidentschaftsposten verbundenen Pflichten nicht ermöglichen, abgelehnt. Als Präsidentschaftskandidaten der demokratischen Partei werden nach der Ablehnung Tilbens jetzt Cleveland, Bayard, MacDonald und Flower in Aussicht genommen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist am Sonnabend Vormittag in Ems eingetroffen. Allerhöchsterseits wurde am Bahnhofe von dem Oberpräsidenten von Barleben, dem Regierungspräsidenten von Wurm und dem Bürgermeister Spangenberg empfangen. Außerdem waren die Geisteslichkeit, die Generalität aus Koblenz, disjunktion Bedegäste und der Kriegerverein zur Begrüßung erschienen. Se. Majestät sah sehr wohl aus und fuhr, von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit begeisterten Hochs begrüßt, nach dem Kurhaufe. Die Stadt hatte ihren schönsten Flaggenschmuck angelegt. Vom Kurhaufe bis zum Bahnhofe waren Grenzposten errichtet, Masten aufgesperrt und alles in frisches Grün und Blumen gehüllt oder mit kleinen Fähnchen geziert. Das Wetter wahr sehr schön. — Der Kronprinz setzte am Sonnabend die Besichtigung der Garde-Kavallerietruppen fort. Die letzten Besichtigungen werden anfangs dieser Woche stattfinden.

— (Kaisermandover.) Der General-Feldmarschall Graf Moltke hat, wie wir erfahren, noch vor seiner Abreise nach Schloß Kreisau die Pläne und Arbeiten zu den diesjährigen Kaisermandovern am Rhein vollendet und St. Maj. dem Kaiser zu Allerhöchster Genehmigung vorgelegt. Graf Moltke wird die Mandover als Chef des Generalstabes der Armer ebenso wie vor zwei Jahren bei Breslau persönlich leiten und dabei von dem Generalquartiermeister Generalleutnant Graf Waldersee unterstützt werden. Eine große Anzahl deutscher und auswärtiger Fürsten werden bei dieser Gelegenheit Gäste des Kaisers sein, dahingegen nur eine geringe Anzahl fremdherrlicher Offiziere mit Einladungen beehrt werden. In Aussicht genommen ist zum ersten Male bei diesen Mandovern das Mitwirken einiger kleinerer für den Rhein bez. die Weser erbauter Kanonenboote.

— (Der Regierungspräsident von Bernuth) wird der Bonner „Deutsch. Reichsp.“ zufolge den von ihm erbetenen Abschied nicht erhalten. Das ultramontane Blatt meint, es werde ihm von hochstehender Seite Satisfaction zu Theil werden.

— (Dr. Falk und die katholische Geistlichkeit.) Aus Berungen in Westfalen wird geschrieben: Wie weit hier in katholischen Kreisen

der Haß gegen den früheren Kultusminister Dr. Falk geht, möge folgender Vorfall zeigen. Gestern traf der genannte Herr, jetzt Oberlandesgerichtspräsident in Hamm, beauftragt Revision des hiesigen Amtsgerichts hier ein. Es war beschloffen worden, daß die Feuerwehrkapelle gestern Abend dem im Gasthose „Stadt Bremen“ logirenden hohen Gäste ein Ständchen bringen sollte, polizeiliche Erlaubnis war eingeholt; es mußte indessen die Ausführung unterbleiben, weil nur allein der Dirigent erschien, und es wurde erzählt, den übrigen katholischen Musikern sei es von dem katholischen Geistlichen untersagt. Es darf wohl angenommen werden, daß solches der Fall gewesen, denn es lag kein Grund vor, der sonst die Musiker am Kommen verhindert hätte.

— (Die braunschweigischen Eisenbahnen) sind, nachdem jetzt der dortige Landtag die zwischen Preußen und Braunschweig abgeschlossenen Staatsverträge genehmigt hat, in preussischen Besitz übergegangen.

— (Getreidezölle.) Wie die „N. L. C.“ hört, ist seitens des Centrums der Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle in Vorbereitung. Der Antrag ist offenbar für die bevorstehende Wahlbewegung berechnet und allerdings geeignet, ein Agitationsmittel ersten Ranges abzugeben.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Juni.) Präsident v. Lepow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. — Am Tische des Bundesrates v. Bötticher. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Die früher beanstandete Wahl des Abg. v. Colmar-Meyenburg wird dem Antrage der Kommission gemäß für gültig erklärt. Bei den amtlichen Erhebungen hat sich herausgestellt, daß entweder von einem Lehrer in Romansdorf Wahlbeeinflussungen gelbt sind oder von einem eidlich vernommenen Zeugen ein Meineid geleistet worden ist. Die Akten sollen der Staatsanwaltschaft zur weiteren Erwägung übergeben werden. — Bei diesem Gegenstande rügte der Abgeordnete v. Koller (Konserativ), daß jetzt so viele unbedingte Wahlproteste von liberaler Seite gegen konservative Wahlen erhoben werden, was die Arbeit der Wahlprüfungskommission erheblich erschwere. Abg. Richter-Hagen (Frei. Partei) erwidert, daß daran lediglich die systematische Wahlbeeinflussung der Beamten die Schuld trage, denen die Konservativen ihre Plätze im Hause zumest verdanken. Abg. v. Malchahn-Gilt (Konf.) verwahrt die Beamten gegen solche Beschuldigungen. Es sei Pflicht der Beamten, den Agitationen der liberalen Wahlagenten entgegenzutreten. — Abg. Dirichlet (Frei.): Mit dieser Behauptung sei schon der Minister v. Putzhammer im preuß. Abg.-Saale durchgefallen. Es folgt die erste Berathung der Dampfer-Subventionsvorlage. Generalpostmeister Dr. Stephan empfiehlt die Vorlage, welche bestimmt ist, die Vetheiligung Deutschlands bei der Erschließung Chinas für den europäischen Verkehr zu sichern. — Abg. Dr. Damberger (Frei.) beklagt die Vorlage, die man eigentlich als den Beginn der Verstaatlichung des Rhederei-Gewerbes bezeichnen könnte; sie würde auf lange Zeit Antrage in diesem Gewerbe hervorzuufen und unserm Schiffahrts-Verkehr nur schaden, statt ihn zu fördern. — Die bloße Verbindungs nicht dem Verkehr auch nicht; man kann doch nicht sagen, unter Verkehr mit China ist ganz bedeutend, es gehen so und so viele Schiffe dorthin; das heißt doch das Barometer mit der Hand erwärmen. — Reichsanwalt Fürst Bischoff will darauf verzichten, hier noch irgend Jemanden zu überzeugen. Arithmetisch genau läßt sich ja der Vortheil, den ein solcher Vertrag hat, nicht berechnen. Wer gegen die Vorlage stimmen will, der wird schwer zu widerlegen sein. Man kann auch von der Regierung nicht die Beibringung eines strikten Beweismaterials fordern; die Entscheidung in solchen Fragen ist Sache der subjektiven Auffassung. Nehmen Sie die Vorlage ab, so wird man sie Ihnen auf dasselbe Conto schreiben, wie die Samoa-Vorlage. — Abg. Graf Solheim (Konf.) schildert die Vortheile für die deutsche Industrie, die aus dieser Vorlage erwachsen würden, auch für die Zurückförderung der Marine-Eigenschaften sei dieser Vertrag nöthig und wichtig. — Abg. Richter-Hagen (Frei.): Für die Vortheile der Vorlage sind die Kosten derelassen zu hoch. Es stehen uns zu viel Ausgaben bevor, um hier jährlich 4,000,000 Mk. bewilligen zu können, das würde ohne neue Steuern nicht möglich sein. — Abg. Meyer-Bremen (nat.-lib.) ist für die Vorlage. Neue Verkehrsverbindungen ziehen auch erfahrungsgemäß den Verkehr nach sich und dieser würde der deutschen Industrie zu Gute kommen, für die in China ein umfangreiches Absatzgebiet ist. — Reichsanwalt v. Grefeld (Centr.) bittet um Vorberatung der Vorlage durch die Budget-Kommission. Das Haus beschließt demgemäß. — Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Kleinere Vorlagen und Unfall-Versicherung. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Wroving und Umgegend.

† Die vereinigten norddeutschen Liedertafeln feiern in diesem Jahre vom 18. bis 21. Juli in Halberstadt ihr Sängerkfest.

Das Fest, zu dem Säger aus ca. 36 Städten Nordwestdeutschlands eintreffen werden, beginnt Freitag den 18. mit dem Empfange der auswärtigen Festgenossen. Um 3 1/2 Uhr findet im Glysium die Generalprobe zum Festkonzert und unter dem Vorsitze des Bundespräsidenten die Wahl des Festdirektors, des General-Gesangmeisters, ihrer Stellvertreter u. s. w. statt, am Abend wird nach beendiger Generalprobe im „Deum“ das erste gemeinschaftliche Abendessen stattfinden. — Für die weiteren Tage ist folgende Forderung festgesetzt: Sonnabend 8 Uhr gemeinschaftlicher Gesang auf dem Domplatze, dann gemeinsames Frühstück im Breitenbach'schen Restaurant; hierauf Besichtigung der Domkirche und des reichen Dom-schatzes, der berühmten ornithologischen Sammlung des Herrn Oberamtmanns Heine in Halberstadt und der schenkwürthen Sammlungen des Domherren v. Spiegel vom Debenberge; während dieser Zeit werden Bundesauschluß und die Delegirten der Vereine im oberen Saale des Breitenbach'schen Restaurants zum Sängertage zusammentreten, um Bundesangelegenheiten zu berathen u. s. w. Um 2 Uhr wird im „Glysium“ das Festkonzert beginnen. Abends 6 Uhr gemeinsame Festafel im „Deum“ mit Gesängen und Vorträgen, auf dem Festplatze (Burchardi-Anger) bis 11 Uhr Instrumentalkonzert; um 9 im „Glysium“ Festkommers. Sonntag, 20. Juli: Nach Beendigung des Morgensanges auf dem Holzmarkte gemeinsames Frühstück auf Spiegelbergen — 2 1/2 Uhr Festzug vom Festplatze aus durch mehrere Straßen der Stadt — nachdem Konzert auf dem Festplatze bis 11 Uhr, während dessen gemeinschaftliches Festessen im „Deum“ und von 10 Uhr ab daselbst Festball. — Montag, 21. Juli: Eisenbahnfahrt mittelst Gyrzauges nach Halle.

† Die Strafkammer zu Nordhausen hatte am 11. d. einen eigenartigen Fall zu verhandeln. Im Dezember 1881 wurde zu Danzig ein Bettler aufgegriffen und vor das Schöffengericht gestellt, der sich als der Barbier Heinrich Albert Müller aus Krimmitschau bezeichnete, das Gericht verurtheilte ihn auch unter diesem Namen wegen Diebstahls und Landfriederei zu 3 Wochen Haft. Seit jener Zeit bis zum vergangenen Herbst ist der Genannte in verschiedenen Städten des deutschen Reiches, das er als Stromer durchzogen, achtzehn mal wegen gleicher Uebertretung bestraft worden und zwar immer unter dem Namen Albert Müller, da die stets eingeforderten Voracten ihn ebenfalls mit diesem Namen bezeichneten. Im Herbst v. J. belegte ihn auch das Schöffengericht Kroska mit Strafe, er erhob Berufung, die Sache wurde darauf vor der Strafkammer zu Nordhausen verhandelt und da stellte sich endlich heraus, daß der so vielfach Verurtheilte gar nicht Müller hieß, sondern Hein. Aug. Rodenholz, und daß sein Heimathsort Groß-Ummensleben ist. Er hat also in 18 Fällen bewirkt, daß die Fällung von Strafurtheilen falsch besurkundet worden sind. Es hat ihn dafür nach § 271 eine 8 monatliche Gefängnißstrafe getroffen.

† Aus Kayna, 11. Juni wird berichtet: Das Geschlecht derer „von Stroch“ ist wohl trotz aller Naturalverpflegungsstationen und trotz aller Arbeiterkolonien nicht auszurotten, die Sorte hat zähes Leben, und arbeiten ist schwer! — Am 3. d. M. kam einer dieses Geschlechts nach der nahe bei Kayna gelegenen Mühle Rothensfurt, welche augenblicklich nur von einem alten Mann als Wächter bewohnt wird und verlangte von diesem seinen Dolbus; als ihm der Mann sagte, daß er nicht Besitzer sondern nur Wächter sei und selbst nichts habe, schlug der rothe Patron den alten Mann mit einem Knüttel über den Arm, daß der Knüttel zerbrach; sodann schlug er ihn unter fortwährendem Schimpfen noch mehrmals mit der Faust ins Gesicht und bedrohte ihn sogar mit Todtschlagen. Da ein zufällig hinzukommender Mann unter dem Vorwand, daß er mit der Polizei nichts thun haben wolle, es ablenkte, dem alten Manne beizustehen, so entkam leider der Stroch und konnte, da die Sache erst nach einigen Tagen zu Ohren des hiesigen Genarm kam, von diesem trotz aller Bemühungen nur noch festgesetzt werden, daß es ein „Feierbursche“, (Müller) gewesen ist.

Geldregister der Stadt Merseburg.

Vom 9. bis 15. Juni 1884.

Geboren: eine unehel. T.; dem Mechaniker Forstl S., Friedrichstr. 2; dem Klempnermeister Müller ein S., Dom 4; eine unehel. T.; dem Restaurateur Saller eine T., Burgstr. 1; dem Schneider Wod ein S., Hölzerstr. 6; dem Handarb. Meerbote eine T., Unteraltersburg 52; dem Handarb. Kämmer eine T., Krautstr. 4.
 Gestorben: des Lederfabrikanten Wiegand todgeb. S., Körnerstr. 8; des Barbierherrn Knießig todgeb. S., Knießig, 66 J. 3 M., Gehirnleiden, Neumarkt 67; ein unehel. S., 4 M., Verzebrung; der frühere Speisewirth Raumann, 68 J. 4 M., Magenleiden, Schmalestr. 21; des Handarb. Hand S., 1 J., Lungenentzündung, Neumarkt 30; des Schlossermeisters Frauenheim L., 4 J. 7 M., Krämpfe, gr. Sirtistr. 17; des Gelehrtenbauers Bau L., 1 J., Lungenentzündung, gr. Sirtistr. 13 a; der Rentier Reinhardt, 55 J. 5 M., Lungenentzündung, Halleische Str. 21; Emilie Wief, 37 J. 5 M., Verzebrung, Delgrube 11; des Fabrikarb. Winger S., 3 M., Krämpfe, Slobigstr. 1; des Maurers Dost Ehefrau geb. Red, 71 J. 3 M., Altersschwäche, Naumburger Str. 1 a.

Bekanntmachung.
Hinderfest.

Die Feier unseres Kinderfestes soll in diesem Jahre Montag den 30. Juni auf dem Alandplatz stattfinden, wenn nicht unglückliche Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Fest-Feier bemerken wir Folgendes:

1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz versammelt und aufgestellt sein. Nach dem Gesange des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“ erfolgt der Einzug durch die Gotthardtsstraße, abends um 8 Uhr findet der Einzug durch das Sirtisthor statt. Die Kinder stellen sich auf dem Marktplatz auf, wo zum Schluß das Lied: „Nun danket alle Gott“ gesungen wird.
2. Die Behörden, die Herren Geistlichen und diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben, werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen.
3. Die Familienväter werden eingeladen, sich ebenfalls anzuschließen.

Die Herren Bürgerlichen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.
 Zur Ausführung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatze sind deputirt die Herren Stadträte Körner und Kops, die Herren Stadtverordneten Wichter, Hoffmann, Müller und Schwarz und der Rector Herr Wod.

Alle diejenigen, welche auf dem Festplatze Plätze oder Stände aufbauen beabsichtigen, werden erucht, sich wegen anzuweisenden Plätze spätestens bis zum 25. Juni cr. dem Garnison-Verwalter Herrn Böhm zu melden. Dasselbe wird die Bedingungen für das Aufstellen und Beschaffen der Plätze und Stände mittheilen.

Für Benutzung der überwiegenen Plätze sind an Stand- und Plätze, welches am 30. Juni cr. früh auf dem Marktplatz gegen Mittung an den Weingärtner Thomas zu zahlen ist.

Das Comité behält sich ausdrücklich vor, die Größe der anzuweisenden Plätze zu bestimmen, also je nach den Verhältnissen auf die erfolgten Anmeldungen Reductionen eintreten zu lassen, worüber bei der am 26. Juni cr. nachmittags 3 Uhr stattfindenden Verlosung der Plätze Bestimmung getroffen wird.

Zur Abwendung von Störungen werden folgende festgesetzte Bestimmungen erneuert:
 a. Um auf den Festplatz zu gelangen und von demselben wieder herunter zu gehen, dürfen nur die fergestellten Aufgänge benutzt werden.

Jede Beschädigung der Wöschung muß vermieden werden.
 b. Die auf dem Platze stehenden Bäume dürfen in keiner Weise beschädigt werden.

Die Pflanzung und die neue Anlage werden der Obhut des Publikums dringend empfohlen.
 c. Das Reiten und Fahren auf dem Festplatze ist bereits bei einer Strafe bis zu 9 Mark verboten. Bei diesem Verbot muß es auch hier bewenden.

Das Abwenden von Feuerwerk auf dem Festplatze wird unteragt.
 d. Uebertretungen werden mit einer Strafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßiger Haft belegt, wenn nicht etwa wegen der Nähe der Scheunen und Plätze nach dem Strafgesetzbuche härtere Bestrafung eintritt.

e. Der Verkehr in den öffentlichen Schanbuden oder Plätzen soll über die zwölfte Stunde des Nachts nicht ausgeübt werden.
 f. Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 365 des Strafgesetzbuchs bestraft.

Das Fest darf über den Tag hinaus, an welchem der Anzug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgeübt werden. Die sämtlichen Buben und Plätze sind am darauf folgenden Tage von dem Platze zu befreien.
 Merseburg, den 12. Juni 1884.

Der Magistrat

Ein Kleiderschrank und eine geeichte Küchenwaage ist billig zu verkaufen.
 Hüttenstraße 13.

Eine Kuh mit dem Halbe ist zu verkaufen in Braunsdorf bei Frankleben, Gut Nr. 9.

Einige Centner Hen sind noch abzulaufen.
 Klausenthor 3.

Von Grube „Paul“ in Luckenau

liefern ich Briquettes und Presskohlensteine

in Lowrys und Fuhrn prompt und billigs.

Die Qualität und sonstige Beschaffenheit obiger Fabrikate ist anerkannt die beste.

Heinrich Schulze,

alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.

Eine Bettstelle mit Matratze

ist billig zu verkaufen Braunsdorfstraße 4, Hof parterre.

Eine herrschaftlich eingerichtete Volo-Etage mit Balkon ist, sofort oder später beziehbar, zu vermieten

Weissenfeller Straße 7.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen werden.
 Gotthardtsstraße Nr. 14

Ein großer Heuboden ist zu vermieten im Gasthof zum „Deutschen Hof“.

Gotthardtsstraße 14

ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung im Hofe, 2 Stuben, Kammer und Küche ist per sofort oder 1. October beziehbar zu vermieten

Eine freundliche möblirte Wohnung, Nähe der Bahn und Hof, ist von jetzt ab zu beziehen.

Näheres in der Exped. d. Bl.
 Der bisher von Herrn Bohrmann innegehabte Laden nebst Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

G. Wolf am Hofmarkt.

In meinem Hause, Lützenburgstraße 8, ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten

E. Köhler.

Vermietung.

Im Hause Drehtreistraße 3 sind die hinteren Räume, welche jetzt von Herrn Gehrig benutzt werden, zu vermieten und zum 1. October zu beziehen, dieselben bestehen aus Wohnung, großem Lagerraum und Werkstätt. Zu erfragen bei

F. A. Matto, Hofmarkt 5.

Anständige junge Leute suchen zum 1. Juli eine Wohnung von 1 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör.
 Offerten unter A. S. 2 an die Exped. d. Bl.

In der Nähe der Halleischen Straße wird von einer ruhigen Beamtenfamilie eine Wohnung zum Preise von 200—250 Mark jährlich per 1. October cr. zu mieten gesucht. Offerten erbittet man unter Chiffre L. M. 881 in der Exped. d. Bl.

800 Thaler

werden auf gute Hypothek zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Täglich frischer Kaff

Dreitestraße 13, vis à vis der früheren Post.

Albert Kayser.

Spikwegerich-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Hals- und Brustleiden empfiehl

G. Schönberger.

Spindler's Farbe.

Specialität:

Uniformen reinigen, Federn waschen u. färben
 Annahme bei M. Wiese.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Helse,

Annoucen-Expedition,

Halle a. S.,

empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen.
 Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion.
 Kataloge gratis.
 Ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

Formulare zu

Zoll-Inhaltserklärungen,

für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von

Zg. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stck. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Visitenkarten

100 Stück von 1 Mk. an empfiehl

J. Kartus, Brühl 17.

Tanz-Unterricht

in der

Kaiser Wilhelm-Halle.

Besonderer Umstände halber beginnt der Sommer-

Cursus

Mittwoch den 18. d. M.

präcis 8 Uhr abends.

Gefällige Anmeldungen werden jederzeit im oben bezeichneten Lokale sowie in der Exped. d. Kreisbl. entgegen genommen. Honorar beizahlen.

Ad. Fröhe, Tanzlehrer.

Bettfedern u. fertige Betten

verkauft billig

Robert Burthardt,

Markt 32.

Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und

billig, empfiehlt in reichster Auswahl

Zsh. Köhner, Hofmarkt 7.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber

Zh. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Der die „Altenburg“ genannte Theil der hiesigen Stadtgemeinde untersteht seit längerer Zeit einer den allgemeinen Verkehrs-Interessen dienenden öffentlichen Uhr. Da das Bedürfnis für eine solche immer dringender wird und seine Befriedigung nicht mehr länger hinausgeschoben werden kann, sowie mit Rücksicht darauf, daß die an Uhr, gleich wie ihre Vorgängerin der zweimäßigsten Aufstellungsplatz an dem Thurme der Altenburger Kirche zu finden haben wird, haben wir uns für besorgt erachtet, die Beschaffung der qu. Uhr beziehungsweise der Mittel dazu in die Hand zu nehmen.

Nachdem bereits vor einigen Jahren durch einzelne freiwillige Beiträge rund 300 Mark für den Zweck herbeigeschafft ist, haben wir für Bestehen gegenwärtig durch die Güte des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieß hieselbst die Gelaußnis zur Abhaltung einer Hauskollekte im Bezirk unserer Kirchengemeinde erhalten.

Mit der Ein Sammlung von Beiträgen soll nunmehr begonnen werden, wir haben dieselbe unserm Beizehnbitter, dem Zimmermann Kops, übertragen und rüchden wir an die geehrten Mitglieder unserer Gemeinde die herzlichste Bitte, das von uns angestrebte, dem öffentlichen Interesse dienende Ziel durch Gewährung von Beiträgen freundschaftlich fördern zu helfen.

Wenn einerseits im Hinblick auf den noch fehlenden erheblichen Theil der zu 1200 Mark veranschlagten Anschaffungskosten der Uhr unsere Bitte: um möglichst hohe Beiträge einer Mittheilung nicht begegnen wird, so dürfen wir andererseits den Wunsch einer allgemeinen Theilnehmung unter dem Hinzufügen nicht zurück halten, daß auch die kleinste Gabe dankbar angenommen und auch in ihr das Bestreben erkannt werden wird, zur Erreichung einer gemeinnützigen Einrichtung beizutragen.
 Merseburg, den 31. Mai 1884.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Viti —

Altenburg.

Albert Grillo,

Burgstraße 12,

empfiehlt zum bevorstehenden Kinderfeste **Oberhemden, Vorhemden, Kragen Manschetten** für Herren und Knaben, sowie **Schürzen, weiße Hosens** in allen Größen, weiße und farbige **Strümpfe** in allen Nummern, **Handschuhe** in Seide und Zwirn, **Schärpen, Sammet- und seidene Bänder, Corsetts**, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Auch empfehle eine hübsche Auswahl in **Turngürteln und Hosenträgern** zu billigen Preisen. D. D.

Spezial-Geschäft für Cigarren und Tabak von Heinn. Schultze jr.

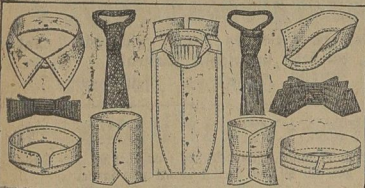
Fabrikanten:
Königl. Preuss. } Landes-
Eichh. } Lotterie
Herzogl. Braunschw. }
liegen hier aus!

Das Berliner u. altdeutsche Ofenlager von J. Zipliesky,

Töpfermeister, Merseburg, empfiehlt sich zur Anfertigung von **Heizöfen, Kochgeschüben und Wandbekleidungen** für Küchen und Badezimmer, sowie zum Umlegen und Reinigen der Öfen unter Zusicherung solider Ausführung und billiger Preisstellung.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

ADOLF SCHÄFER, Merseburg.



empfiehlt **Oberhemden, Kragen, Manschetten** zu Bielerfelder Fabrikpreisen, verwendet beste Stoffe und leistet für guten Sitz Garantie.

Zur Selbstanfertigung von Oberhemden liefere ich sämtliches Material, wie **Hemden-tuch, Leinen, Einsätze etc.** auf Wunsch fertig zugeschnitten.

Frauen- und Jungfrauen-Verein St. Maximi.

Mittwoch den 18. huj., von nachmittags 2 Uhr ab, Nähen im „Herzog Christian“.

Oper im Tivoli-Theater.

Dienstag den 17. Juni 1884.
Drittelste Vorstellung.

Gustav, oder: Der Maskenball.

Große Oper in 4 Akten von Luber.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ein tüchtiger zuverlässiger Hausknecht A. Pfell, goldener Hahn, Merseburg.

Ein goldenes Medaillon (Buddhiform) ist am Pfingstsonntabend auf dem Bahnhof (Wartesaal 3. Kl.) verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung **Breitestraße 21** abzugeben.

Nachdem nun die letzten Sendungen von meiner Centrale aus Berlin eingetroffen, bietet das Lager ganz bedeutende Auswahl und werden sämtliche Waaren **unwiderruflich bis Mittwoch Abend den 18. d. M.** ganz

enorm billig!

ausverkauft. Für Wiederverkäufer (alle Tage) vormittags von 8 bis 10 Uhr große Posten gegen Kasse ausfallend billig! Den geehrten auswärtigen Käufern erlaube ich die Reiseposten bei Einkäufen über 30 Mark und Vorzeigung des Fahrscheins, welche nicht 2 Mark übersteigen.

Große schwere **Wing-Verzierer** mit Zier-2,50 Mk., jezt Meter 30, 40, 50 u. 60 Pf. 1 Posten finde, Werth 8 Mk., bei mir Stück 1,50 Mk. 180 bis 4 Fenster, Meter 35, 45 bis 60 Pf. 1 ganz neu gewirte **Zigadeen** von 1,75 Mk. 180 bis 4 Fenster, Meter 35, 45 bis 60 Pf. 1 **reimwollene Diagonals** zu Reklams, statt 1 Posten hochlegante **Wing-Verzierer** 1,75 Mk., jezt Meter 65 Pf. 1 Posten **überdünne**, Meter 40, 50 bis 90 Pf. 1 Posten schwere **Geotie**, deren realer Werth 1,40 Mk., kostet jezt weiße enalische **Füll-Gardinen**, Meter 70, 80 bis Meter 50 Pf. 1 Posten **reimwollener Beige**, ge-120 Pf. 1 Posten **zarte Züchden** (ganz neue Definition) diegener Stoff, Meter 25, 30, 40, 50 u. 60 Pf. 1 Partie **Züchden**, mit Seiden- und Gold-Druckstein, Stück Werth das Doppelte! 1 Partie allerhöchste **Wing-Verzierer**, Meter 60, 70, 90 Pf. und 1,20 Mk. **Wing-Verzierer** **Seiden Nübe**, **Satin-Vapor** und **Satin-früher** 2 bis 3 Mk. 1 **Schwarze u. farbige Kademire** **Wing-Verzierer**, **garantirt reine Seide**, statt 8-12 bis 110 Ctm. breite schwarze **Victoria-Cademire**, Nr. **1,50 Mk.** offerirt, 500 Duzend **iridize Züchden**, 75 Pf. und 1 Mk., 100 bis 110 Ctm. breite schwarze **Wing-Verzierer**, Duzend 1, 1,50, 2 bis 5,50 Mk. 300 Stück und **colleirte Victoria-Cademire**, Meter 1,20 u. 1,50 **extra Manduca-Wafler-Bettdecken** mit bider Franke, Nr. 1 180 Ctm. breite schwarze u. **colleirte Double** jezt Stück 1,50, 2, 2,50, 3 und 4 Mk., früher das **Gala-Cademire**, Meter 2,25 bis 2,75 Mk. 1 Partie **Doppelte**, **Wede** mit 6 und 12 Streifen, statt hochseine, **helle Sommerlederhose**, statt 1,50 bis 40 bis 45 Mk., bei mir 20, 24 bis 27 Mk.

Salon-Boden-Teppiche!

Die auf der großen jüngsten Waarenversteigerung in London acquirirten **Zimmer- und** sind von meiner Centrale in Berlin hier in großer Partie eingetroffen, welche, da der Verkauf große Eile bedingt, zu effectiven Spottpreisen offerirt. Sämtliche Waaren sind durchaus normal und fehlerfrei. Da bei dem großen Anbrange oft das Verkaufspersonal nicht genügt, bitte ich die geehrten Käufer, beim Einkauf von Teppichen das Maß der Länge und Breite gefl. mitzubringen und die Preise des Gewünschten anzugeben.

140/200 Ctm. **Holländer Sopha-Teppiche**, für 155/250 Ctm. **Holländer und Bronze-Teppiche**, Wohnzimmer jezt geeignet, statt 9 Mk. **Stück 4 u.** für Speise- und Wohnzimmer, statt 20 bis 25 Mk. **5 Mk.!** 140/200 Ctm. **Germano-Sopha-Teppiche**, **Stück 13 bis 15 Mk.!** 200/270 Ctm. **Grünel**, ganz schwere Qualität, statt 13 Mk. **Stück 6 Mk.!** und **Reiser-Teppiche**, hochlegant für Salon, statt 140/200 Ctm. **Brüffeler Sopha-Teppiche**, in neuer 70 bis 90 Mk. **Stück 15 bis 45 Mk.!** 250/360 prachvoller Ausführung, statt 15-30 Mk. **Stück Ctm. da Brüffeler-Teppiche** (hochfeine Ausführung), 8-12 Mk. 140/200 Ctm. **Belour-Pfüße**, jezt 150 Mk. **Stück 75 und 65 Mk.!** **Teppiche vom Stück und Kauterkoffe** führe ich nicht. Alle **Wüster**, 13,50, 15 bis 24 Mk. 150/225 Ctm. **Teppiche** sind abgepaßt aus einem Stück, 200 Stück **neueste Brüffeler Teppiche**, das Elegante für Salon, statt 40 bis 45 Mk. **Stück 24 bis 30 Mk.!** **Stoppdecken** à 5, 6, 8 bis 15 Mk.!!

800 Meter reinwollene Buckskins!

Ein bedeutender Posten engl. ganz vorzügl. **Wes-** **Plaid's** und große **Wollene Damen-Wafler**, ge- **stücker**, deren Werth 15-25 Mk. **Stück**, sind für 5, 7, 9 bis 11,75 verkauft. Ein **Ballen Steppdecken**, enorm billig! Ein großer Posten **enallische Duvags** und **Hendentuch** nur in Prima-Qualitäten, welche aus dem Transport von England nach Hamburg nur schwarze **Doppel-Satins** zu feinen **Beintleibern**, vom Wasser nur an den Kanten und Abenden etwas nach geworden, werden in **Coupons** von 10 Meter (15 **Verliner Ellen**), Werth 5-10 Mk., für 3,50, 4, 5 und 6 Mk. abgegeben.

Wenbe und **Gardinen über**, **Madapagos** und **Crotonne** in den wunderbarsten neuen **Farben-** **stellungen** pr. Meter 25, 40 bis 60 Pf. 200 **Stück Schlaf-Stoppdecken** nur in den neuesten **Wüster** und herrlichsten **Farben**, nur für große **Betten** à Stück 4, 5, 6 bis 9 Mk. **Hochseine Steppdecken** aus **reimwollenen** Lamm mit **Seide** gefestigt à Stück 13-15 Mk. **Gewirte Seiden-Saladeden**, regulärer **Preis** 30-35 Mk., jezt bei mir **Stück** durchweg nur 15 Mk. Große gestreifte **Holländer Verzierer** à Stück 50 und 75 Pf.

Die geehrten Käufer, welche diese große Waaren-Ausstellung noch nicht besucht haben, können sich die riesige Auswahl durchaus nicht in diesem Maße vorstellen. Um unfehlbaren Mißverständnissen vorzubeugen, bitte ich meine geehrten Käufer beim Einkauf in dem regen Geschäftsvortehr sich möglichst schnell bei der Wahl zu entschließen.

S. FABIAN aus Berlin,

in Merseburg nur noch bis Mittwoch Abend den 18. d. M. in den Sälen der Kaiser Wilhelms-Halle, 1 Treppe.

Alle sich während meines Hierseins angehäuften **Reste** von **Buckskins, Damenleiderstoffen, Bettzeugen, Gardinen, Sopha-** **zeugen und Portieren**, sowie ein bedeutender Posten hochfeiner schwarzer **Grenadine** in Halbseide und reiner Wolle zu wirklichen **Spottpreisen!**

Donnerstag Vormittag kommen leere Kisten und Packleinwand zum Verkauf!

Gierzu eine Beilage.

Seite zu
Deut
Generaloe
Verfahrante
für Galle,
Vindalt
Generaloe
Lunen und behei
Schilmschmen
Neben wurde zum
wegeschlagen,
vorgeschlag,
im Mei
ste, so wie au
enthalten zu
erst wurde sterau
Kleinmiser wa
Sogien, ja
wichtig. Schließ
Schiffen tour
ordnung nicht wo
gleich das G
den C
Betreffung o
Brau-Schm
ang an die Re
gegen 60 S
Siedern ward
Antrag unte
erminderung
kommen. Günst
Schulze. N
Magerung den
ung der Frach
und zu beid
Schulz-Ver
Ausfahr
tern.
Neueste
Nichtstags
Novelle
Zuckerst
bereits an
ist treten.
mer auf W
den und se
rafinirten
Projekt W
80 für Kan
80 und für
10 fest.
Provinz
Der Bezirk 1
dies feierte an
und großer Zeh
von zweites Zeh
Entens der St
dem Kaiser k
nur 8 Rache un
wird, ein
von dem Geh
für und eigen
für Friedrich W
Nach diesem Z
insolge der
Erweiterung er
nlichen auch vi
Dieselben
en und vom Bar
ber als Kirche
Bausachen bewegt.
Dieser Tage we
Raumbung in
Vereinerhebung
gehören Angeler
schweben des W
mit Stückw
wurde. D
soll sich
Kaufkraft des



Deutschland.

— (Generalversammlung deutscher Zuckerfabrikanten.) Die von den Vereinsvorständen für Halle, Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Anhalt und Egeln nach Berlin einberufene Generalversammlung deutscher Zuckerfabrikanten und beteiligten Landwirthe war von 167 Theilnehmern besucht. Herr von Wedell, Maschow wurde zum Vorsitzenden unter lebhaftem Beifall vorgeschlagen, lehnte jedoch dankend ab und versprach, im Reichstage eifrig für die Zuckerindustrie, so wie auch für Verminderung der Steuer einzutreten zu wollen. Herr Knauer, Ströbers wurde hierauf zum Vorsitzenden ernannt. Die Theilnehmer waren größtentheils aus der Provinz Sachsen, zahlreich auch aus Anhalt, Braunschweig, Schlesien, Hannover und Mecklenburg. Beschlossen wurde das Eintreten der Steuererminderung nicht vor dem 1. August 1886 einstimmig, ebenso das Gesuch, die Steuervergütung auf 10% Mk. den Centner zu berechnen. Eine gereizte Besprechung entspann sich über den Antrag Ditzel-Braunschweig wegen der Melassebesteuerung an die Reichsregierung; derselbe ward mit 70 gegen 60 Stimmen angenommen; von 37 Mitgliedern ward ein Protest gegen Zulassung dieses Antrags unterzeichnet. Ein Antrag auf Steuererminderung ward mit großer Mehrtheit angenommen. Einstimmig ward schließlich der Antrag Schulze-Magdeburg angenommen, der Reichsregierung den Wunsch auszudrücken, bei Zariturung der Frachten die Ausfuhr von Zucker während zu berücksichtigen und durch staatliche Consular-Aufnahmen und Veröffentlichungen über Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch die Industrie zu fördern.

Neueste Nachrichten.

(Orig.-Telegr.) Berlin, 16. Juni. Dem Reichstage ist heute zugegangen die Novelle zum Zolltarif und die Zuckersteuervorlage. Erstere soll bereits am 1. August d. J. in Kraft treten. Letztere erhöht die Steuer auf Mk. 1.80 pro 100 Kilo Rüben und setzt die Ausfuhrprämie für raffinierten und Rohzucker mit 90 Prozent Polarisations auf Mark 18.60, für Kandis in Broden auf Mk. 22.80 und für Krümelzucker auf Mk. 21.40 fest.

Provinz und Umgegend.

† Der Bezirk 17 des deutschen Kriegesbundes feierte am Sonntag in Halle unter überaus großer Theilnahme der zugehörigen Vereine sein zweites Bezirksfest.
 † Seitens der städtischen Behörden zu Kosen sind dem Kaiser drei Baupläne für die dort geplante Kirche unterbreitet worden. Unter den Entwürfen befindet sich, wie der Magd. Ztg. geschrieben wird, ein solcher, welcher vor Jahren schon von dem Geh. Oberhofbauath Stüler angefertigt und eigenhändigen Einzeichnungen des Königs Friedrich Wilhelm IV. versehen worden ist. Nach diesem Bauplan, der im Laufe der Jahre infolge der veränderten Ortsverhältnisse eine Erweiterung erforderlich machte, sind im wesentlichen auch die neuen Entwürfe aufgestellt worden. Dieselben sind im gotischen Stile gehalten und vom Baumeister Weiß in Erfurt gefertigt, der als Kirchenbaumeister einen Ruf besitzt. Die Baukosten bewegen sich zwischen 80—100 000 Mark.
 † Dieser Tage wollte der königl. Staatsanwalt aus Naumburg in Weissenfels, um der Jagdvernehmung beizuwohnen in der von dem geneigten Angelegenheit betr. das mysteriöse Verschwinden des Mädchens, das bekanntlich als Löwe mit Stichwunden bedeckt in der Saale aufgefunden wurde. Wie die W. Ztg. von Zeugen gehört, sollen sich ganz überraschende Momente zur Aufklärung des Thatbestandes ergeben haben.

† Das Vermögen der deutschen Reichsschule, deren Verwaltungsraths-Sitzung am 7. und 8. d. in Magdeburg stattfand, beziffert sich gegenwärtig auf ca. 355 000 Mk. baar und ca. 145 000 sichere Auskäufe bei den Verbänden, so daß also das Vereinsvermögen eine halbe Million beträgt. Die Versammlung, welche von mehr als 200 Delegirten aus allen Theilen des deutschen Reiches, sowie aus Rußland, Schweden und Belgien besucht war, beschloß einstimmig, noch in diesem Jahre zwei Reichswaisenhäuser, eins im Norden und eins im Süden des deutschen Reiches, zu errichten.
 † Die schon mehrfach erwähnte Trichinen-Epidemie zu Strenz-Kaundorf hat bebauerliche Dimensionen angenommen. Von den etwa 600 Einwohnern des Ortes sind der Nordb. Ztg. zufolge bis jetzt 71 erkrankt, davon 38 schwer; 7 Personen sind gestorben, 11 liegen so bedenklich darnieder, daß an ihrem Aufkommen überhaupt gezwweifelt wird. In manchen Familien liegen bis zu 9 Personen krank. Von Seiten der Gemeinde bekommen die Kranken täglich kräftige Suppe, Fleisch, Wein; innerliche Medizin erhalten die Kranken gar nicht, nur Schlafpulver. Die Reichen Glieber werden mit Benzin, Salmiak u. s. w. eingerieben. Einige besondere Wärter sind angekommen.

† In Wittwig bei Koburg wurde vor einigen Tagen einem vierjährigen Kinde von einem Hunde, den es an den Ohren gezaukt, das rechte Händchen so total gerissen, daß die schwachen Knöchelchen der Hand germalmt sind und sich eine Amputation des verletzten Gliedes nöthig machen wird. Der Vater des Kindes hat den Hund in der ersten Hitze todtgeschlagen. Es war ein sehr werthvolles Exemplar, für welches erst zwei Tage vorher 200 Mk. geboten worden waren.
 † Der Gastwirth Hasermann auf dem Inselberge hat vor seinem Gasthause einen etwa 2 Etagen hohen Aussichtsturm bauen lassen, von dessen Höhe das entzückende Panorama sich voll darbietet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Juni 1884.
 ** Am Sonntag früh traten 42 Mitglieder des Musik- und Gesangsvereins „Freie mit dem ersten Zuge nach Thüringen ihre sogenannten Herrenparthie an, als deren Ziel diesmal Erfurt anzuersuchen war. Dort wurden die Sebenswürdigkeiten in Augenschein genommen, in Vogels-Garten gemeinschaftlich zu Mittag gespeist und die übrige Zeit zu Ausflügen in den berühmten „Steiger“ benutzt. Mit dem letzten Abend-Zuge kehrte die Gesellschaft wieder hierher zurück. — An demselben Tage unternahm der Gesangsverein „Liedertafel“ eine Parthie nach Besta und Dürrenberg, von wo aus abends die Rückfahrt per Eisenbahn erfolgte.
 ** Der hiesige Landwehrverein hatte am Sonntag Nachmittag und Abend seine Mitglieder nebst deren Angehörigen in den Räumen der „Funkenburg“ zu dem alljährlichen Sommerfest versammelt. Das Programm desselben bot auch diesmal wieder eine Fülle musikalischer und theatralischer Genüsse. Punkt 4 Uhr begann im Garten das Concert unserer Stadikapelle, dessen Plänen mit Vorträgen der Sänger des Vereins abwechselten. Dazwischen hielt Herr Prem.-Rent. Gessly eine schwingvolle Ansprache an die Festgenossen, welche auf die Bedeutung der Feier als einer Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz hinwies und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Der Abend vertrieb zwar die Gesellschaft durch anhaltendes Regenwetter aus dem Garten, konnte indes dem vortrefflichen Amüsement keinen Abbruch thun, denn die theatralischen Aufführungen gingen im Saale ungestört vor sich. Den Schluß des Festes bildete ein solenner Ball, der die Kameraden tief in den Morgen hinein in freudigster Stimmung besammelte. Auf ergangene Einladung nahmen auch Mitglieder der Landwehrvereine in Meusshau und Beuna an der Feier Theil.

** Eine gerade für die jetzige Zeit der Ausflüge, sowie der häufigeren Abwesenheit von Haus und Comptoir besonders wichtige Erleichterung des telegraphischen Verkehrs möchten wir an dieser Stelle besonders hervorheben, da dieselbe noch wenig bekannt zu sein scheint. Es ist das die Bergünstigung, ein Telegramm auch offen, d. h. einfach zusammengefasst und ohne Verschluss durch Siegelmarke bestellen zu lassen. Dieses Verlangen wird ausgebrückt durch den vor die Adresse zu legenden, als ein Wort taxirten Vorwort „(R.-D.)“. Es liegt auf der Hand, daß dadurch in Fällen, wo in Abwesenheit des Adressaten keine zur Eröffnung des Telegramms berechnigte Person vorhanden ist, eine Zustellung desselben an das Haus- oder Geschäftspersonal aber erfolgen kann, die Wirkung der telegraphischen Correspondenz allein ermöglicht wird, indem das empfangende Personal den Telegramminhalt lesen, danach selbständig handeln oder dem Adressaten (event. wieder telegraphisch) Mittheilung machen kann.

** Die Blechdosen, deren sich die amerikanische Nahrungsmittelconferenzen-Industrie zur Verpackung ihrer Fabrikate bedient, werden mittels einer Composition verlobtet, welche aus sechs Theilen Wasser und zwei Theilen salzsaurem Zink besteht. Obwohl nun die evidentlichste Vorsicht angewendet wird, zu verhindern, daß sich irgend ein Theilchen dieser Köthsubstanz dem Inhalte der zu verlobtenden Dosen mittheilt, so läßt sich dies doch eben nicht vollständig durchführen, und gesundheitschädliche Wirkungen für den Consumenten der also hergestellten Blechdosenconferenzen sind die Folgen davon. Es sind dieserhalb schon eingehende sachmännische Untersuchungen in Amerika angestellt worden, die sehr häufig Erkrankungen und auch gelegentlich Sterbefälle als Folge des erwähnten Verlobungsverfahrens nachgewiesen haben. Von solchen Gefahren vorzubeugen, ist daher dringend zu rathen, denjenigen Theil der Conferenzen, der sich in der Nähe der Köthstelle befindet, abzuschneiden und fortzuwerfen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

S Aus Kirchschiedungen bei Laucha schreibt man dem N. Krbl.: Der 17. Juni d. J. ist für unser Dörfchen ein Tag säkularer Erinnerung, denn vor grade einem Jahrhundert, am 17. Juni 1785, wurde hier in einem unscheinbaren Häuschen an der Chaussee der berühmteste Sohn unseres Ortes: Friedrich Thierich, geboren. Sein Vater, der Dorfbacker, brachte ihn bald aus der Dorfschule auf die Landesschule Pforta. Von hier aus bezog unser Thierich die Universitäten Leipzig — wo er unter dem berühmten Gottfried Hermann — und Göttingen, wo er unter Heyne Philologie und Theologie studirte. Obgleich er für das Predigtamt große Begabungen zeigte, wandte er sich doch der lehrenden Thätigkeit zu und wurde Hilfslehrer am Gymnasium zu Göttingen; als diese Stadt jedoch unter die Herrschaft des neuen napoleonischen Königs von Westfalen kam, wurden die dortigen Verhältnisse für sein patriotisches Gefühl unlieblich und er folgte nun zu gern 1809 einem Rufe als Professor am Lyceum zu München. Aber auch hier war er nicht auf Rosen geteppet; sein unerschrockener Freimuth, sein protestantischer Glaube und seine norddeutsche Herkunft waren Gründe genug, ihm zahlreiche Feinde zu erwecken, die ihn um so mehr hashten, je mehr die Zuneigung des Königs Max I. den hochbegabten jungen Mann begünstigte. 1811 wurde sogar ein Mordversuch auf Th. gemacht und nur dem Umstande, daß er Seifensogenwart genug besaß, den Dolch, der ihm im Rücken saß, so lange in der Wunde zu lassen, bis ärztliche Hilfe kam, dankte er sein Leben. Trotz alledem harrete er in seiner Stellung aus, in welcher ihn König Max dadurch ausgezeichnete, daß er Th. nach einander seine fünf jüngeren Töchter (Clisabeth, die spätere Gemahlin Friedr. Wilh. IV. von Preußen; Amalie und Marie, später Königinnen von Sachsen; Sophie, die Mutter des Kaisers und Ludovica, die Mutter der Kaiserin von Oester-

g!

nichel

skins

Berlin

sch

Repp

Reste

isten

reich erscheinen ließ. Auch das konnte seine Stellung nicht erschüttern, daß er, gegenüber der allgemeinen franzosenfeindlichen Haltung der Bayern, aus seiner deutsch-freieitlichen Gesinnung kein Hehl machte und an den Vorbereitungen zur nationalen Erhebung und Befreiung 1813 regen und vielseitigen Antheil nahm. Wie für die Freiheit Deutschlands, so begeisterte er sich auch für die Erhebung der Griechen gegen das türkische Joch, weckte allenthalben das Interesse für den hellenischen Befreiungskampf und fand bald an der Spitze der philhellenischen (griechenfreundlichen) Bewegung Deutschlands, ja Europas, und zwar nicht bloß mit Worten, sondern auch, zumal nach seiner Uebersiedelung in das befreite Griechenland und seiner Berufung in die dortige Regierung, mit der That. Ihm mag es auch zu danken sein, daß, als es sich darum handelte, auf den griechischen Thron einen König zu berufen, sich die Augen und die Bänernkönigs, den Prinzen Otto, lenkten. Thierschs Feinde hatten aber inzwischen nicht geruht, ihn in der Heimath zu verdächtigen, und es gelang ihnen auch, durchzusetzen, daß König Ludwig Thiersch schleunigst zurückberief und seine Rathschläge für das Verhalten des jungen Griechenkönigs (zu dessen Schaden) wenig beachtet wurden. Den Kampf gegen seine Feinde, die namentlich unter den Ultramontanen und den Bürokraten zu suchen waren, nahm Th. mühsig auf. In seinem Werke „Ueber gelehrte Schulen“ (1826) vertheidigte er sich gegen die Angriffe der Reaction, die er durch sein pädagogisches Wirken sich zugezogen; er trat für die Freiheit der Universitäten ein („über die neuesten Angriffe auf die Universitäten“ 1837) und war hervorragend bei der Gründung der Universität München thätig, der er von 1826 an als ordentlicher Professor der Philosophie angehörte. Fortgesetzt vertheidigte er, realistischen Bestrebungen gegenüber, den Humanismus als Grundlage wissenschaftlicher Bildung und behauptete sich gegenüber den Schwierigkeiten, die ihm das ultramontane Ministerium Abel und die Clerikalen überhaupt machten; ja er wurde sogar von dem Kronprinzen Max, trotz des Mißtrauens des Königs Ludwig, zum Leiter seiner Studien erforen. Als dann 1848 Max II. selbst selbst den Thron bestiegen hatte, wurde Thierschs Stellung, dem der König für seine Verdienste den Abel verlieh, noch gesteigert. 1841 war er Präsident der Akademie der Wissenschaften geworden und wußte das thätige Interesse des Königs auch diesem Institute mit Erfolg zuzuwenden. Als Thiersch am 25. Februar 1860 starb, hinterließ er drei Söhne, deren einer (Heinr. Wilh. Josias, geb. 1817) ein Haupt der Irvingianer ist, und das Leben seines Vaters beschrieben hat; der zweite ist der bekannte Chirurg Karl v. Thiersch in Leipzig und der dritte der Maler Ludwig v. Thiersch. Erwähnt sei endlich noch, daß ein Bruder unseres Thiersch (der 1754 in Kirchscheldungen geboren und 1855 als Professor in Bonn gestorbene Dr. Bernhard Thiersch) Verfasser der bekannten Nationalhymne „Sch bin ein Preuss“ war.

Aus Dr. H. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat Juni.
Verlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Köln.
(Nachdruck verboten.)
18. Juni. Mittags. Vorwiegend heiter und warm, wenn Schleier oder leichte Bellen, dann mittags.

Bemerktes.

(Sturz in eine Bärengrube.) In Paris ist am Dienstag ein Unglücksfall geschehen, den man nicht oft zu vergleichen hat. Um die Mittagzeit geschah es auf bisher unangefangene Weise, daß ein Arbeiter im Pariser zoologischen Garten in die Bärengrube stürzte. Die einzigen Zeugen des Vorfalles waren zwei Spaziergänger, welche aber auch erst im Augenblick des Fallens die Stelle aufwies. Natürlich schrien beide aus Leibesträften um Hilfe, aber es währte doch geraume Zeit, bis das Unglück erfaßt wurde. Man stürzte sich, suchte nach den Wärttern und begann endlich damit, den beiden Bestien, die sich in der Grube befanden, große Stücke Brod hinzuzuworfen um ihre Aufmerksamkeit von dem Unglücklichen, der hülflos auf dem Pflaster lag und sich nicht zu regen vermochte, abzuwenden. Inzwischen hatte sich eines der beiden Thiere ein Weibchen, durch den unglücklichen „Mittagsfall“ auf-

Höhe erschreckt, in einen Winkel der Grube zurückgezogen, wo es ängstlich von Wand zu Wand rannte. Der andere Bär hing oben, ein riesengroßes, von allen Wärttern gefürchtetes, schwarzes Mämann, schien weniger erschreckt als amst. Er stand vor der ungewohnten Erscheinung, leckte das Blut auf und begann, wie spielend, mit den Zähnen nach dem Unglücklichen zu schlagen. Oben aber glaubten die Zuschauer durch ein vereintes Geschrei den Bären von seinem Opfer zu verschrecken. Dies brachte aber die entgegengesetzte Wirkung hervor, denn immer eifriger hieben die Thiere auf den Hülflosen ein, immer wüthender zertrümmerte der Bär, nun auch mit den Zähnen angreifend, an dem neuesten Spielzeug, das man ihm hingeworfen. Endlich kamen Wärtter. Man wollte sie veranlassen, den Bären zu erschrecken; aber schon hatte die Bestie den unglücklichen Menschen so fest an sich gepreßt, daß beide zu Eisen vermachsen schienen und ein Schuß gefährlich war. So war es ein guter Gedanke, ein hartes Tau hinzuzusetzen, vermittelst dessen entweder der Bär in einer Schlinge festgehalten oder aber der arg zugerichtete Mann herausbefördert werden konnte. Das Letztere ist gescheit. Mit verzweifelter Kraftanstrengung packte der Unglückliche das Tauende und wurde dem ihm nachsprühenden Bären entrissen, um oben von einem Dutzend harter Arme über die Brustwehr gezogen zu werden.

Als die Transvaal-Deputation bei ihrer Abreise von Berlin im „Kaiserhofe“ ihre Rechnung begleichen wollte, wurde ihr mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm sie als seine Gäste betrachte habe und daß die Kosten ihres Aufenthaltes demnach der kaiserlichen Schatzkammer zu Last fallen. Interessant war es, wie schnell Fürst Bismarck und die Transvaalbesitzer sich sprachlich verständigten. Bismarck wollte der Reichsregierung sich des Englischen bedienen, welches den Herren Krüger, Dutoit und Smitt geläufig ist. Als er aber bei der Empirade Krügers den afrikanisch-holländischen Dialekt der Herren vernahm und ihn — ziemlich gut verstand, sagte der Reichsminister kurz und schied seine südafrikanischen Gäste einfach in vorpommernem Platz an. Einen Augenblick gab es allseitiges Verdutzten. Den Herren vom Transvaal war es denn doch überaus, daß der deutsche Kanzler alles, annehmend sogar „afrikaänderisch“ inreden könne. Im nächsten Augenblick waren sie aber doppelt herzlich erfreut, als sich herausstellte, daß in der That das Plattdeutsch, welches der Kanzler gebrauchte, ihrer Heimatssprache so ähnelte, daß eine gegenseitige Unterhaltung mit einiger Nachhilfe englischer Bräuden ganz gut möglich war. Infolge dessen war das Gespräch bei dem Galabier im kaiserlichen Palais zwischen ihnen und dem Fürsten Bismarck ein ganz flottes, und die Folge des ungetragenen Verkehrs ist, daß der Reichsminister die Transvaalbesitzer so vollständig für sich eingenommen hat, wie er nur irgend wünschen kann. U. a. bemerkte auch der Berliner Beigehaus die volle Bewunderung der Transvaalbesitzer. Nicht minder die kräftigen Gestalten unserer Soldaten. Als der Bayern-General Smitt die ersten Berliner Garde-Infanteristen sah, äußerte er unvorhohlen seine Ueberraschung und Bewunderung: „Welk een material!“ rief er aus, und als er dann vernahm, daß dies alles Biedererfinder, ein Volk in Waffen und seine Säbner seien, meinte er: „Also ganz wie bei uns, jeder Mann ein Krieger. Kein Wunder, daß Deutschland so große siegreiche Schlachten schlug.“ In dem Beigehause besah sich Smitt eingehend eine ererbte französische Militärsache, und meinte dann trocken: „Das Ding ist nicht so gefährlich, wie es aussieht.“ Der begleitende höhere preussische Militär stimmte lächelnd bei: „General, ganz meine Meinung!“

Meteorologische Station Merseburg.

	14./6. Abds. 8 Uhr	15./6. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	755	756,5
Therm. Celsius	+ 22	+ 12,3
Reaumur	+ 17,6	+ 10,9
Rel. Feuchtigkeit	71,8	67,2
Bewölkung	1	8
Wind	NO.	N
Wind-Stärke	1	2
Th. minimal + 8,5 Reaum.		
Niederschläge 0,7 mm		

Meteorologische Station Merseburg.

	15./6. Abds. 8 Uhr	16./6. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	755	753
Therm. Celsius	+ 11,5	+ 8,5
Reaumur	+ 9,5	+ 6,8
Rel. Feuchtigkeit	80,9	80,2
Bewölkung	5	10
Wind	NW.	N.
Windstärke	2	1
Therm. minimal + 7,0 Reaum.		
Niederschläge 1,9 mm.		

Börsen-Bericht.
Leipzig, 14. Juni 1884.
Breite verstehen sich erste Kopfen excl. Provision, Courstage u. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 185 bis 192 Mt. bez., fremder 170-207 Mt. nom. Unver. Roggen pr. 100 Ko. netto loco hiesiger 155-160 Mt. bez., fremder 150-155 Mt. bez. Unver. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco hiesige 160-175 Mt. bez., fremde aller Sorten, geringe 140-155 Mt. bez. Hafer feinste aller Sorten, geringe 155-163 Mt. bez., mittlere 148-155 Mt. bez. Mais pr. 1000 Ko. netto loco amerikanischer und Donau- 135 Mt. bez. u. B. neuer ungar. u. rumänischer — Mt. bez. Rübbi pr.

100 Ko. netto loco 56,50 Mt. Br. pr. Juni-Juli 56,50 Mt. Dr. Aubig. Spiritus pr. 10000 Liter. Proh. ohne Faß loco 51,50 Mt. Gd. Niedriger.

Wäsche und niedrige Marktweise
vom 9. bis mit 14. Juni 1884.

Weizen, pro 100 Kilo	19 — bis 17 — Mt.
Roggen, do.	15 90 bis 14 50
Gerste, do.	20 — bis 14 —
Hafer, do.	17 — bis 15 —
Erbsen, do.	24 — bis 15 —
Binsen, do.	40 — bis 18 —
Bohnen, do.	22 — bis 18 —
Kartoffeln, do.	4 50 bis 4 —
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 30 bis 1 10
Schweinefleisch, do.	1 20 bis 1 10
Schafffleisch, do.	1 20 bis 1 10
Rathfleisch, do.	1 10 bis 1 —
Butter, do.	2 20 bis 2 —
Eier, pro Schock	3 — bis 2 80
Hen, pro 100 Kilo	10 — bis 9 —
Stroh, do.	6 — bis 5 50

Marktweis der Feien
in der Woche vom 9. bis mit 14. Juni 1884
pro Stück 2 — Mt. bis 10,50 Mt.

Farbige seidene Surah, Satin merveillex, Alafse, Damaste, Seidenrisse und Taffete Mt. 2. 20 Pf. per Meter bis Mt. 12. 25 Pf. verwendet in einzelnen Stroben und ganzen Stücken tollrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot von G. Heineberg (Königl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Salaf.
Stadt. Getauft: Emmy Marie, T. des Kaufmanns Wolf; Wilhelmine Ottilie, T. des Sattlers Schneider; Gustav Karl Alexander Paul, S. des Instrumenten- und Orgelbauers Wiem; Marie Rima, T. des Handarb. Hellung; Hugo Max, S. des Möbeltransporteurs Bernstein; Karl Max, S. des Schuhmachermstrs. Schneider; Karl Friedrich Louis, S. des Handarb. Lorenz. — Vererdigt: den 10. Juni der todtgeb. S. des Lederfabrikanten Wiegand; der Handarb. Naumann; den 12. der Eichenforstforstmann Henel; den 13. die einzige T. des Schlossermstrs. Frauenheim; die nachgelass. jüngste T. des Chaußegeed-Gemeinheimers Reif; die jüngste T. des Gehirnführers Bau.
Rumant. Getauft: Auguste Frieda, Tochter des Maurers Weidling in Venenien. — Vererdigt: die hinterlassene Wittwe des Handarb. Bierich.
Urnauer. Getauft: Paul Max, S. d. Maschinenbauers Pospichil; Heinrich Karl Werner Alfred, S. des Fabrikant Göring; Ferdinand Gustav Richard, S. des Dachdeckers Langbein; Ernst Friedrich, S. des Handarb. Kirchschmidt; Martha Rima, T. des Handarb. Engelmann; Bertha Henriette, T. des Handarb. Döhl. — Vererdigt: der Sohn des Schlossers Winger; der Rentier Weinhardt; die Ehefrau des Maurers Döhl.

Die Verlobung ihrer Tochter **Mastia** mit dem Kaufmann Herrn **Arthur Schoelner** aus Solleben zeigen nur auf diesem Wege ergebenst an.

A. C. Hoffmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Hoffmann,
Arthur Schoelner.

Merseburg. Solleben.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichen Theilnahme bei dem Begräbniß unserer theueren Entschlafenen sagen herzlichsten Dank
die tieftrauernde Familie **Dost.**
Merseburg, den 15. Juni 1884.

Mobilien-Auktion in Merseburg.
Sonabend den 21. d. M., von vormittag 1/9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathes-Verkaufsaal 1 Secretair, ein Tisch, 1 Stuhl, 1 neuer hellob. Glasschrank, ein Sopha, Bettstellen, 1 großer Schneiderstisch, 1 noch gutes Instrument, 2 ganz gute neue Kinderwagen, 1 Partie Weiselofer und dergl. mehr meistb. gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 16. Juni 1884.
A. Rindfleisch,
Kreis-Auct.-Commis. u. Gerichts-Taxator.

Brennholz-Berkauf.
Circa 60 Meter starkes nur ganz trocknes Brennholz verkaufst a Meter Mark 7,50
Paul Hippe,
Eichenerstraße Nr. 7.
Ein Hausstischel und ein kleiner Schlüssel sind verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 23.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 118.

Dienstag den 17. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

In Abgeordnetenkreisen gewinnt die Aussicht auf ein Abgeregeltwerden der Reichstags-Session schneller zu Ende sein wird, als bis jetzt angenommen werden konnte. Das Unfallversicherungsgesetz wird jedenfalls erledigt werden. Das Aktiengesetz könnte nur durch ein bloc-Annahme durch die dritte Lesung passiren; es ist jedoch fraglich, ob die hierzu nöthige Einkümmigkeit gefunden wird. Das Stempelsteuergesetz wird auf die eine oder die andere Art zurückgelegt werden. Dann würde noch fraglich sein, ob die Zucker- und Zollvorlage über die erste Lesung hinauskommen werden. Der Reichstag ist auch schon so stark gelichtet und die Ermüdung auf allen Seiten so sinnfällig, daß der Versuch einer längeren Hinauszuziehung der Session schon hieran scheitern müßte.

Die erste Lesung der Dampfer-Subventionsvorlage ist am Sonnabend im Reichstage behandelt und die Angelegenheit in eine Kommission verwiesen worden. Bei der Geschäftslage des Hauses und bei der reservirten Haltung, welche das in dieser Frage ausschlaggebende Centrum der Vorlage gegenüber einnimmt, ist es in hohem Grade wahrscheinlich, daß mit dem Verweisungsbeschluß die Subvention für diese Session von der Tagesordnung abgesetzt ist. Die Rede des Abg. Bamberger, die den größten Theil der Sitzung in Anspruch nahm, ist ungemein instructiv, sie darf das Verdienst in Anspruch nehmen, für die Beurtheilung unseres Exporthandels und Welverkehrs eine Fülle von Thatsachen und Daten beigebracht zu haben. Gestanden muß werden, daß die Vortheile, welche dem deutschen Verkehr aus der Subvention erwachsen sollen, nicht mit Sicherheit erweisbar sind, daß es sich um einen Versuch handelt, der möglicherweise fehlschlägt. Das hat indessen die Vorlage mit jedem andern Geschäft gemein, schließlich muß die Entscheidung getroffen werden, ob man das Risiko übernehmen oder ob man es nicht will. Fürst Bismarck hat denn auch nicht ermangelt, diesen Gesichtspunkt bei den Ausführungen des Abg. Bamberger entgegenzusetzen. Das sachkundigste Mitglied des Hauses, der Abg. Meier (Bremen), zugleich Vorsitzender des „Norddeutschen Lloyd“, hat sich für die Vorlage erklärt. Die Behauptung des Abg. Bamberger, daß die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt allzu unbestimmt ist und daß der Reichstag gegenüber einem bestimmten Vertrage mit ungleich größerer Sicherheit seine Entschlüsse fassen kann, ist indessen gegründet. Während der Beratungen der Kommission event. bei der für die nächste Reichstagsession vorauszufehenden Vorlage ist eine bestimmtere Gestaltung des Vorzuges zu erwarten. Insofern haben auch die Freunde der Vorlage keinen Grund, mit dem gegenwärtigen Beschlusse unzufrieden zu sein.

Was ultramontane Phantasie alles auszudeckeln vermag, davon giebt ein Artikel der „Tiroler Stimmen“ eine Ahnung. In demselben wird gesagt, daß mit der Gründung des „protestantisch-deutschen Kaiserthums“ Titel und Würde der römisch-deutschen Kaiser als Erbherrn der katholischen Kirche — unter

welchem Rechtsittel Karl der Große vom Papste zum Kaiser gemacht wurde — durchaus nicht weggetilgt und erledigt sei. Dem Papste sehe es auch heute noch immer zu, einen katholischen Fürsten, der sich in hervorragender Weise als Schützer und Anwalt der katholischen Kirche erproben würde, zum römisch-deutschen Kaiser zu krönen, und wenn diese Idee auch gegenwärtig mehr als inopportun sei und zu den gefährlichsten Verwicklungen führen könnte, so könne nicht nur, sondern es müsse die Zeit kommen, in welcher diese Kaiser-Idee aktuell würde. Und nun gelangt das kirchliche Blatt zu der eigentlichen Pointe der ganzen Geschichte, indem es fortfährt: „Uebersieht man die Regenten insgesamt, so kommt wohl jedem die Ueberzeugung, daß die einstige Wahl des Papstes auf ein Glied des habsburgischen Stammes wird fallen müssen. Denn unter den Regentenfamilien suche man sich eine, welche fast durchweg eine so angefallene Frömmigkeit zeigt, wie diese. Und wer das Verzeichniß der Wohlthaten studiren wollte, würde finden, daß Habsburgs Herrscher seit Jahrhunderten unerschöpflich in Wohlthaten sind. Beides sind Dinge, welche die göttliche Vorsehung bewogen haben dürften, gerade dieser Dynastie eine so zähe Lebensdauer zu geben, wie sie keine andere aufzuweisen hat. Denn sie blüht schon mehr als 600 Jahre. Wäre es darum zu wundern, wenn eben dieselbe Vorsehung die römische Kaiserkrone wieder einem Habsburger auf's Haupt setzte? Selbst das Hinauswerfen Oesterreichs aus Deutschland dürfte eine Bürgschaft dafür bieten, man

ebenfalls in Marokko Interessen haben, welche gegebenüber den französischen ins Gewicht fallen. Hinzugefügt wird jedoch, daß die Regierungen beider Staaten anscheinend wegen der Frankreich „willkürlich“ zugeschriebenen Absichten nicht ernsthaft beunruhigt seien. Diese Ausführungen stehen im Wesentlichen auch im Einklange mit den jüngst an dieser Stelle mitgetheilten Nachrichten des Madrider Journals „Epoca“. Schärfer geht der „Temps“ anlässlich der jüngst vom italienischen Minister des Auswärtigen Mancini in der Deputirtenkammer gemachten Entwürfen vor, da Italiens politische und Handels-Interessen in Marokko nach dem offiziellen Pariser Organe von mittelwässiger Bedeutung sein sollen. Der „Temps“ spottet andererseits über die von Mancini betonten „geographischen“ Interessen, „welche die Italiener die Ohren spitzen lassen, sobald eine auf das mitteländische Meer bezügliche Frage im Spiele ist.“ Der italienische Minister des Auswärtigen selbst wird wegen seiner Erklärungen vom „Temps“ ziemlich ironisch behandelt. Insbesondere wird betont, daß Mancini, „der hinsichtlich der Berichtigung der Grenze von Algerien nach London, Madrid und selbst nach Berlin berichten zu müssen glaubte“ nach seiner eigenen Erklärung „formelle, positive, kategorische und wiederholte“ Zusicherungen erhalten habe, daß der territoriale und politische status quo in Marokko keine Veränderung erfahren würde. Die Ausführungen des „Temps“ sind um so beachtenswerther, als sie zeigen, von welcher Eiferfücht die Mittelmeerstaaten und England bezüglich ihrer Interessen in Marokko befehl sind.

Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der ungarischen Wahlen gehören 120 Deputirte den Liberalen, 36 der gemäßigten Opposition, 36 den Unabhängigen an; ferner sind 7 Antisemiten, 4 Nationale und 6 feiner Partei Angehörige gewählt. Der Wahlausgang wird zweifellos derjenige sein, daß die ungarische Regierung auch in dem neuen Reichstage wieder über eine große Majorität verfügt.

Das Antwerpener „Handelsblatt“ meldet, das neue belgische Ministerium sei nunmehr gebildet und die betreffenden Ernennungen, sowie die Auflösung des Senats, würden alsbald vom „Moniteur“ veröffentlicht werden.

Ein Bericht aus Kairo vom 10. d. meldet über die neuesten Vorgänge im Sudan folgendes: Der Mahdi hat sich mit seinen Frauen und Schänen aus El-Dheid und aus Kordofan überhaupt nach der beinahe unzugänglichen Fezbel-Ödin, fünf Tagereisen südlich von El-Dheid, zurückgezogen. Seine Macht ist durch die Feindseligkeit des Scheich Saleh, des Chefs des Kababisch-Stammes, dessen Bruder er tödtete, geschwächt worden. Die Kababischen sind der mächtigste Stamm des Sudan; sie zählen 6000 kriegsfähige Männer und ihre Herrschaft erstreckt sich von Dongola bis nach Darfur. Sie könnten leicht für die Regierung gewonnen werden, wenn man ihnen für 25 Jahre die Steuerfreiheit verspräche. Schritte in dieser Richtung sollen bereits eingeleitet worden sein.

Die Versöhnung zwischen der norwegischen Regierung und der Dpotion im Volks- und in der Volksvertretung ist im besten



Verkauf...
Berkau...
Giebnath...
Mitratze...
Berkau...